

## Originalton-Podcast Manuskript Herta Lahne

### Sprecher:

#### **SL 01 Herta Lahne: Biographische Vorgeschichte**

##### **01 Lahne 00:01:23-3**

**L-1** „Ich bin im Julei 1927 hier in diesem Haus geboren. (...) Ich bin die Jüngste. (...)

**01 Lahne 00:03:26-6** Was ich mal mache, das war meinem Vater egal. Und meine Mutter, die durfte nix sagen. (...) **01 Lahne 00:05:53-9** Meine Mutter hatte eine wunderbare Altstimme und ich habe einen Koloratursopran. (...) Das ist (...) ein ganz klarer, hoher Sopran. Ich habe alle Opernarien singen können sehr, sehr hoch. (...) Wir beiden haben zusammen gesungen und die Leute sind auf der Straße stehen geblieben. Und dann haben sie immer gerufen, Fenster auf, Fenster auf. Und Mutter machte die Fenster auf. Und dann haben die Leute gehört, wenn wir gesungen haben.“

##### **01 Lahne 00:37:13-0**

**L-2** „Mit zehn Jahren hätte jedes Kind in die Jungmädel gehen müssen. (...) **01 Lahne 00:33:21-6** Ich wollte diese verdammte Marschmusik und diesen Gleichschritt und dieses Rataatata. Nein! (...) **01 Lahne 00:37:54-5** Im Jungmädel oder BdM (...) war ich nicht. (lachend) Nun muss ich ehrlich sagen, ich bin ein bisschen stolz darauf.“

##### **01 Lahne 00:03:57-4**

**L-3** „Ich wollte eigentlich nur zum Theater, als Kind schon. Ich liebe keine Marschmusik. Ich liebe nur klassische Musik. (...) **01 Lahne 00:06:56-4** Habe mich mit 14 Jahren an der Reichstheaterkammer beworben für die Eignungsprüfung. (...) Ich hab da hingeschrieben, ich bin 15 Jahre alt, in wenigen Wochen werde ich 16. Das war schon mal die erste Lüge. (...) **01 Lahne 00:09:14-4** Einige Leute saßen dort unten, ich war auf der Bühne. (...) Man musste (...) zwei klassische Stücke sprechen und ein modernes Stück. (...) **01 Lahne 00:12:52-9** Und ich hatte alles

bestanden, bekam ein Stipendium ans Burgtheater nach Wien. Und wurde sofort am Meininger Theater als Elewin fest angestellt. (...) Und da habe ich im Meininger Theater fast jeden Abend gespielt, denn in Meiningen waren sehr, sehr viele Verwundete Soldaten. (...) Die letzte Vorstellung am Meininger Theater war im Januar 45. 'Um die Krone der Welt' und ich habe den Pagen des Königs gespielt.“

#### **01 Lahne 00:18:40-9**

**L-4** „Friedrich Tartle nahm mich mit nachm Westen. (...) Friedrich Tartle war als Schauspieler am Meininger Theater. (...) **01 Lahne 00:19:15-8** Wir kommen zuerst nach Nürnberg. Und dort gehen wir ans Nürnberger Theater. (...) Und zu dem Zeitpunkt, als der große Prozess in Nürnberg war, war ich in Nürnberg. (...) Da haben wir gespielt vor internationalen Journalisten, Redakteuren (...). Also, ich habe dort so unendlich viele Menschen kennengelernt.“

#### **01 Lahne 00:20:40-5**

**L-5** „Und dann schrieb mir meine Mutter, dass Vater geholt wurde und ist nicht wiedergekommen. (...) Von den Russen verhaftet worden. Von den Russen, weg, weg. (...) **01 Lahne 00:24:07-2** Und ich glaube, ich kam nach Hause, die Post lag da. Das war dann kurz vor Weihnachten 46. (...) Es muss vielleicht so Anfang Januar gewesen sein, kam ich hier an. (...) **01 Lahne 00:45:52-5** Mein Vater war fort. Und dann kam ein Russe, (...) und sagte, sie suchen ihren Vater? Ich sage, ja. (...) **01 Lahne 00:46:40-9** Und dann sagte mit der Russe, fahren sie nach Weimar. Sie werden dort von ihrem Vater etwas hören. Sie werden ihren Vater finden. Und das hab ich gemacht. (...) **01 Lahne 00:47:02-6** Ich steige in Weimar aus dem Zug. (...) Und gehe die paar Treppen, der Weimarer Bahnhof, (...) gehe gerade den Weg entlang und da steht am Bürgersteig ein Auto.“

### **Sprecher:**

## **SL 02 Herta Lahne: Verhaftung, Verurteilung und Transport**

#### **01 Lahne 00:47:46-8**

**L-6** „Ich werde von hinten angestoßen. Nicht hart, nur so, als wenn jemand etwas wissen wollte. Ich dreh mich rum und außerordentlich geschickt hat der andere mich

so an der linken Seite gefasst und schwub, war ich in diesem Auto. Und das waren für mich neun Jahre meiner Freiheit. (...) **01 Lahne 00:48:38-4** Ich wurde verschleppt, entführt, ja, ja. (...) **01 Lahne 00:49:02-9** Das war ein Privathaus, war von den Russen besetzt und ich kam in diese Wohnung, wurde vernommen. War vielleicht eine Woche in dieser Wohnung eingeschlossen. Und dann, Auto rein und kam ins Gefängnis von Weimar. (...) **01 Lahne 01:40:09-7** Da waren sehr, sehr viele Zellen und ich kam in eine Zelle rein, die war leer. (...) **01 Lahne 00:53:22-9** 19 Jahre alt.“

### **01 Lahne 00:49:31-8**

**L-7** „Die Russen vernehmen nur nachts. Wenn man denkt, abends man schläft ein, quietscht die Tür und dann: RAUS! (...) In diesem Gefängnis war es furchtbar, es war einfach furchtbar. Das Essen, was wir bekommen haben, schmeckt des Sängers Höflichkeit. In der Ecke der Kübel. (...)“

**01 Lahne 00:50:25-2** Man bekam einen Vernehmungsoffizier. Wenn er schon aufstand und irgendeinen Gegenstand in der Hand hatte, wusste ich, der fliegt mir an den Kopf. Aber, da hat sich wohl meine Ausbildung vom Theater doch gelohnt. Wenn er dieses Stück geschmissen hat, ich war ja jung, war ich weg. Er hat immer daneben geschmissen. (...) So schnell war ich.“

### **01 Lahne 00:59:29-9**

**L-8** „Mir wurde immer wieder vorgehalten, mein Vater belastet mich. Mein Vater hätte zugegeben, (...) ich hätte alles, bis ins kleinste Detail hätte ich in Erfahrung gebracht. (...) **01 Lahne 01:01:45-9** Und die haben mich, da bin ich zum ersten Mal (...) in Buchenwald gewesen. (...) Und ich steh so an dem Tor, (...) und da liegt ein Bündel. Liegt so jemand da unten, und n paar Soldaten stehen rum. (...) Das Bündel war mein Vater. Sie haben meinen Vater mir vor die Füße geschmissen. Er hatte große schöne blaue Augen. Nicht einen einzigen Zahn mehr. Er guckte mich an und sagte nur, schweig. (...) **01 Lahne 01:03:23-6** Mein Vater war Haut und Knochen. Es war so ein furchtbarer Anblick. (...) Und da sagte der eine Russe, (...) der sagte auf Deutsch, welcher Tag ist heute. Ich sage, ja, ich habe heute Geburtstag, ich werde heute 20 Jahre alt. Und da sagte er auf Russisch, [folgen russische Worte], (...) siehst, ist doch gut, das ist dein Geschenk zum heutigen Geburtstag. (...) **01 Lahne 01:04:56-1** Das war das letzte Mal, dass ich meinen Vater gesehen habe.“

**01 Lahne 01:40:46-0**

**L-9** „Ich hab hinterher oft überlegt, warum bist du so ruhig gewesen? Hast doch gar nichts gesagt? Vielleicht hat unser Herrgott das menschliche Gehirn, das menschliche Denkvermögen uns so gemacht oder so uns hineingesetzt, dass wir das gar nicht begreifen. Ich hab gar nicht begriffen, was mit mir geschieht. Ich wollte doch nur wissen, wo der Vater geblieben ist. Jetzt haben sie mich. (stottert) Die haben mich eben verwechselt. (...) Ich hab doch gar nichts gemacht.“

**01 Lahne 01:06:27-5**

**L-10** „Zwei Tage später machte der Posten die Tür auf und schreit, los, Klamotten, weg raus! (...) **01 Lahne 01:07:51-3** Und dann sagt er, sewodnja, heute ist ihre Urteil. (...) Sie wurden verurteilt von unserem großen Tribunal und das Urteil ist gekommen. Ich werde es ihnen verlesen. Und da hat er mir das Urteil vorgelesen. Ihr Urteil: Sie sind zum Tode verurteilt worden. Das war zwei Tage nach meinem 20. Geburtstag.“

**01 Lahne 01:08:46-4**

**L-11** „Und dann kam ich nach Sachsenhausen. (...) Das muss gewesen sein Ende Julei, (...) 47. (...) Sie hatten ja immer Angst, dass ich mich umbringe. Auf jeden Fall durfte ich mich nicht umbringen. (...) **01 Lahne 01:12:34-5** Ich war nicht lange in Sachsenhausen. Da kam ich wieder fort, nach Torgau, auf die Burg Torgau. Dort wurde der Transport zusammengestellt nach Russland. (...) Wir sind dann nach Moskau transportiert worden. (...) Kamen in Moskau in die Lubjanka. (...) Das war natürlich das Schlimmste, was einem passieren konnte. (...) Dort waren (...) die zum Tode verurteilten. (...) **01 Lahne 01:14:59-6** Und da ich nun jung war und ihnen auf keinen Fall gezeigt habe, dass ich eventuell Nervenzusammenbruch bekomme oder heule, schreie. Das hab ich nicht getan.“

**01 Lahne 01:17:46-7**

**L-12** „In Moskau, in der Lubjanka, der Staatsanwalt, (...) verhörte mich. (...) Ich wusste ganz genau, dass er nur darauf lauert, dass ich mich verspreche. Aber das hab ich nicht getan. Und ER verlor die Beherrschung. Steht auf und schlägt mich so an die Seite, dass ich einige Meter weit an eine Wand (...) fliege und rutsch nochmal rum. Also, ich hatte mir hier alles gebrochen. (...) Mein Gehör war kaputt. Ich war auf

dem Auge blind. Daher höre ich nur auf einem Ohr. Ich sehe nur auf diesem Auge. Und jetzt seh ich auch nichts mehr. (...) **01 Lahne 01:19:43-2** Da kamen zwei Soldaten. Ich konnt ja nicht mehr stehen. Es drehte sich alles. Die haben mich so genommen und haben mich dann in die Zelle gebracht.“

### **01 Lahne 01:23:02-6**

**L-13** „Dann wurd ich noch mal geholt. (...) **01 Lahne 01:23:26-2** Wurd mir vorgelesen. (...) Da ich dieses Verbrechen begangen habe, war ich noch so jung, dass das große (...) Tribunal, was da gearbeitet hat, (...) und sind zu dieser Überzeugung gekommen, dass man eventuell aus ihnen noch einen brauchbaren Menschen machen kann. Unsere Union wird sich bemühen ihnen dabei zu helfen. Sie werden zu 15 Jahren (...) schwere Haft verurteilt.“

### **01 Lahne 01:31:01-9**

**L-14** „Eines Tages wurden wir wieder, Krempel zusammen gepackt, und kamen dann auf einen riesengroßen Güterbahnhof. (...) Dieser Zug wurde vollgepfropft mit Menschen, rein, rein, rein. Also, es war unheimlich. Und ich natürlich auch rein, los, hop. (...)“

**01 Lahne 01:58:06-7** Auf dem Transport (...) **01 Lahne 01:58:01-1** war die Verpflegung (...) **01 Lahne 01:58:10-2** so, dass sehr viele verhungert sind. Und wenn einer gestorben war, haben wir ihn solange festgehalten, bis er roch. (...) Wir haben die Leiche immer vorgehalten, damit wir das Stück Brot für die Leiche auch bekamen. (...) Ach, die schläft jetzt gerade.“

## **Sprecher:**

### **SL 03 Herta Lahne: Lagertopographie und Haftordnung**

#### **02 Lahne 00:13:24-1**

**L-15** „Ich war die erste Reichsdeutsche, die überhaupt in Workuta, Schacht Nr. 10, angekommen ist. (...) **02 Lahne 00:05:42-5** Ich saß dort und habe mir gesagt, irgendetwas muss ja jetzt weitergehen. Die Barackentür ging auf, ein Wachsoldat kommt herein und hat uns allen klar gemacht, wir sollten mitkommen. Wir mussten in eine andere Baracke und (...) haben dort, Sachen zum Anziehen bekommen. Also,

Wattehose, Stiefel, die mit (...) gepresstem Filz waren, und ein Oberteil, ein Buschlat. (...) Sie war natürlich alt schon, verbraucht, kaputt, aber (...) das Gute an dieser Bekleidung war, sie hielt tatsächlich warm. Und am anderen Tag (...) die Ärztin, eine Frau kam und hat uns alle beguckt, ob wir gesund oder krank oder irgendeine ansteckende Krankheit haben. (...) **02 Lahne 00:07:42-6** Sie hat (...) an den Oberarmen gezogen, wieviel sie herausziehen konnte. Und die meisten hatten ja überhaupt kein Fleisch, kein Speck nichts mehr. Sie waren ja alle sehr sehr dünn. (...) Die Rippen haben rausgeguckt. Wir waren alle erschrecken dürr. Und trotzdem, die noch einigermaßen dastanden, denen wurde klar gemacht, morgen geht es zur Arbeit in den Kohlschacht. Und dazu gehörte ich auch.“

### **02 Lahne 00:56:38-0**

**L-16** „Das erste war ein Stacheldrahtzaun. Dann kamen die Wachtürme, ca. (...) acht oder zehn Meter hoch. Da waren Soldaten in jeder Richtung. (...) Dann kam wieder ein Stacheldraht, relativ hoch und an diesem Stacheldraht waren die Wachhunde angebunden, mit einer Leine. Sie konnten also innen ringsum laufen. Diese Hunde haben nicht lange gelebt, weil sie ja mit ihren Pfoten auf dem Schnee immer liefen. (...) Der Frost setzte sich in die Pfoten, kroch höher. Der Hund fiel um und war tot.“

### **02 Lahne 00:57:59-1**

**L-17** „Die Zählung, der sogenannte Appell, die wurden alle in der Baracke gezählt. Wir sind nicht rausgekommen. Wir hatten keinen Lager- oder Appellplatz. Das war bei dieser riesigen Schneemenge gar nicht möglich. (...) Da kam (...) ein Offizier, ein höherer mit (...) Wachsoldaten, Wachmannschaft, in die Baracke. Tür zu und dann wurden wir gezählt. Und er hatte die Liste in der Hand mit unseren Namen. (...) Dann schrien sie, Gala, Karlowna. Da! Und da wurden wir dann auf die andere Seite von der Baracke verbracht.“

### **02 Lahne 01:11:54-8**

**L-18** „Wenn ein russischer Feiertag kam, wurden wir eingesperrt. Wir durften nicht raus. Also, ich saß dann immer im Karzer. (...) **02 Lahne 01:14:47-6** Sie unterstellten uns irgendein Verbrechen, was wir dann eventuell an ihrem Feiertag machen. Und

das durfte auf keinen Fall passieren. Da wurden wir immer abgesondert. Natürlich nicht alle. Und diejenigen, die draußen waren, die kamen dann in der Dunkelheit und haben uns n Stück Brot durchs Gitter geschoben, oder irgendwas gemacht. Da haben wir immer zusammengehalten. (...) **02 Lahne 01:15:23-8** Das warn jedes mal drei Tage. Drei Tage, aber die waren sehr hart.“

### Sprecher:

## **SL 04 Herta Lahne: Haftalltag und Zwangsarbeit**

### **02 Lahne 01:52:50-8**

**L-19** „Aufstehen, anziehen. Die Filzstiefel holen und so schnell wie möglich (...) in den Raum, wo das Essen verteilt wird. Seine Ration Brot und einen Napf. Den Napf, den man hoffentlich schon als Eigentum ansehen konnte. In den Napf bekam man einen Schöpflöffel voll irgendeine Flüssigkeit mit Fischköpfen, (...) n bisschen Fleisch vielleicht von dem Fisch, Greten. Und das bekam man. (...) In dem Speisesaal konnte man das gleich essen. Dann gings wieder zurück in die Baracke und man hat seine Lagerstätte in Ordnung gebracht und dann sind wir zur Arbeit. Erst war es der Kohlenschacht, dann habe ich eine Zeit lang mit den Männern Häuser gebaut. Wir hatten eine Trage, darauf lag dann das Material. Das haben wir getragen, geschleppt. Oder ich habe Ziegel gebrannt an dem großen Ziegelofen. Das war sehr, sehr schwer, weil es sehr heiß war. Und der Unterschied zwischen der Kälte draußen und dann an diesem riesigen Ofen, das war wirklich sehr, sehr, sehr schwer. (...) **02 Lahne 01:56:30-6** Der Arbeitstag war dort Vorschrift zwölf Stunden. (...) **02 Lahne 01:54:38-4** Wie die Uhr steht, hat man im Gefühl. Dann sammelte man sich wieder und man wartete darauf, bis der Soldat kommt und DAWEI, SKAREE schrie. Und da wussten wir, wir gehen jetzt zurück ins Lager. Wenn wir aber sahen, dass jetzt das Nordlicht allmählich sich bildet, sind wir so schnell wie wir konnten gelaufen. Denn das Nordlicht kündigte immer diesen furchtbaren Schneesturm an. (...) (...) **02 Lahne 01:55:40-4** Bevor man in die Baracke kam, (...) in den Speiseraum, hab ich wieder ein Stück Brot bekommen. Aber, ich hatte ja keinen Napf dabei. Wenn man Glück hatte, dann kam eine von den Freundinnen. (...) Galja, wot, dawei - hat mir dann den Eßnapf gebracht. Dann hab ich mir geholt. Und dann bin ich in die Baracke zurück und habe dort mich ausgezogen, den Buschlat irgendwo hingehängt. Meistens habe ich mich ja damit für die Nacht zugedeckt. (...) **02 Lahne 01:57:34-3** Eigentlich war

man so kaputt, man hat sich hingelegt und die Augen fielen zu. Man hat noch gebetet und dann war man fertig. Ich hab so oft gesagt, lieber Gott, ich wollt doch gestern Abend dich noch was fragen. (...) Bin dann wieder eingeschlafen. (...) **02 Lahne 01:56:25-8** Das war unser Tag.“

### **02 Lahne 01:21:37-5**

**L-20** „Die Baracke: (...) in der Mitte dieser Baracke steht dieser wirklich berühmte, wichtige große Ofen. Und dann an den Seiten steht (...) ein ca. anderthalb Meter hoher Pfosten und auf diesem Pfosten liegen Bretter. Und (...) diese Bretter waren unsere Schlafplätze. (...) **02 Lahne 01:23:27-1** Über diese Reihe Bretter war nochmal die Bretter. Wir haben übereinander geschlafen. (...) **02 Lahne 01:24:37-3** Wir konnten ja auf dieser Pritsche nicht stehen, wir sind ja nur gekrochen. Und wenn es sehr voll war, (...) einer dreht sich, die ganze Reihe dreht sich mit. (...) **02 Lahne 01:22:14-0** Jeder (...) bekam seinen Platz und da blieb er dann. Und wenn er frühmorgens oder abends, je nachdem, wann er musste, zur Arbeit geholt wurde, blieb da liegen (...) irgendetwas was er noch hatte. Wir hatten irgendein schwarzes Kleid, sone Art Kittel. Den haben wir schön sorgfältig zusammengelegt. Der lag dann da. Und so hat jeder damit gekennzeichnet, Achtung, das ist meins. (...)

**02 Lahne 01:22:54-4** Wenn eine Kommission in Anmarsch war, bekamen wir jeder ein Bettlaken. Das haben wir schön sorgfältig dahin gelegt. (...) Die Kommisowka guckt sich dann die Baracke an. Oh, otschen karascho, sehr gut, sehr sauber, wunderbar, alles in Ordnung. Fragte diesen, fragte jenen. (...) **02 Lahne 01:33:00-8** Dann, wenn die Kommission wieder weg war, wurden die Bettlaken natürlich wieder eingesammelt.“

### **02 Lahne 01:26:23-6**

**L-21** „Einmal im Monat gingen wir (...) in die Banja, also in die Sauna. (...) **02 Lahne 01:27:23-5** Und hat in diese Schüssel heißes Wasser bekommen, (...) und man bekam in die hohle Hand son kleinen Schöpfer schwarze Schmierseife. Da hat sich jeder überlegt, ja, was wasch ich nun. Wasch ich mir die Haare? Dann reichts ja nicht für die Füße. (...) Also dieser Froppen Seife reichte ja nie für den ganzen Körper.“



**02 Lahne 01:35:03-0**

**L-22** „Ein bisschen erhöht steht von weitem für einen Unwissenden eine Baracke. Und wenn sie näher kommen sehen sie, das ist ein Dach riesengroß, da hinten ist eine Wand und vorne und hinten ist eine Wand. Davor war nix. Eine ganze Reihe war Bretter und in gewissen Abständen, (...) ein zwei Meter, war immer ein Loch. Und das war die sogenannte (...) russische Toilette. Da hockten sie sich drauf ohne Rücksicht auf andere. Das war dem anderen auch vollkommen gleichgültig. Und haben das getan, was so jeder muss, ne.“

**02 Lahne 01:40:29-0**

**L-23** „Klopapier gabs auch nicht. Wenn wir Glück hatten, da haben wir die 'Prawda' gehabt. Das ist eine große russische Zeitung. Aber diese Zeitung eignete sich am besten für Machorka, zum Zigaretten drehen. (...) Und wenn sie Glück hatten, dann haben sie irgendwo einen, naja, irgend n altes Hemd oder was weiß ich, n Stück Lappen gefunden. (...) Schön sorgfältig ausgewaschen. Und das haben sie dann benutzt auf dieser eleganten Anlage. Und wenn es benutzt war, haben sie das schön sorgfältig wieder mitgenommen, haben es wieder sorgfältig ausgewaschen. Das konnten sie sehr lange benutzen.“

**02 Lahne 01:58:44-0**

**L-24** „Die Verpflegung war sehr, sehr, sehr schlecht. Es sind viele verhungert. (...)

**02 Lahne 01:30:27-2** Wir haben ja nur von Fisch gelebt. Fleisch, Wurst, Ei, Milch, Fett gabs ja nicht. (...) Das war ja alles für die Freien. (...) **02 Lahne 02:02:39-3** Hab Kohldampf geschoben. Hab mich hingelegt, bin vor Hunger eingeschlafen. (...) Sie hatten immer Hunger, immer!“

**02 Lahne 01:44:00-9**

**L-25** „Diese monatliche, die Menstruation, (...) habe ich gehabt vor der Verhaftung ein paar Mal. Und dann war es mit einem Schlag weg. (...) **02 Lahne 01:41:53-3** Die hatt ich nicht, hab ich nicht gehabt. Ich war zu dünn. Ich war ja 19, 20 Jahre alt. Hat ich nicht. Die ganzen Jahre nicht.“

**03 Lahne 00:08:35-5**

**L-26** „Der erste Tod war ein junges Mädchen, was mir unsagbar leidgetan hat. Das war (...) gleich am Anfang. Da konnt ich nicht schlafen, das hat mich sehr berührt. (...) Wir mussten die aus dem Lager bringen und in den Schnee legen, (...) die Toten. Eine von uns (...) sprach das Vater unser. Und wir haben auch gesungen 'So nimm denn meine Hände...'. Und wir haben den Schnee wieder drauf geschaufelt. Aber, irgendwie - abgebrüht ist nicht die richtige Formulierung - irgendwie stumpft man ab. Oder man sagt, er hat, er hat ausgelitten. Er ist in einer anderen Welt, weg von all dem Leid. Er hat keinen Hunger mehr, muss nicht mehr arbeiten. Der Herr liebt dich, er hat dich zu sich geholt. Wir haben oft auch diese Menschen beneidet.“

**02 Lahne 00:08:23-7**

**L-27** „Ich bin schon (...) am dritten Tag, als ich in dem Lager ankam, (...) in den Kohlenschacht geschickt worden. Ich bin hinter den Männern und Frauen hergelaufen. Kein Fahrstuhl, nichts. Wir sind zu Fuß (...) in den Kohlenschacht hinein. Im Kohlenschacht selbst waren die kleinen Waggons, die auf kleinen Schienen hin und her geschoben wurden. Es war aber alles so niedrig. Wir konnten nicht stehen. (...) Haben eine kleine Schaufel gehabt. Schaufelten in diesen kleinen Waggon die Kohlen. Ein anderer hat diesen kleinen Waggon weitergeschoben. Alles auf den Knien gerutscht. Und dann haben die Männer oder Frauen, wer gerade da war, wir haben diesen Waggon bis nach oben geschoben. Und von dort aus wurde er ausgekippt und ist (...) an der deren Seite wieder in den Schacht hinunter geschoben worden. Das war unsere Arbeit. (...) **02 Lahne 00:10:07-7** Nichts zu essen und nichts zu trinken bekommen. Das war für uns das Schwierigste. (...) Der Kohlenschacht selbst war nicht so sehr kalt, aber er war auch nicht angenehm. Also, wir mussten schon unsere dicke Bekleidung anbehalten. Dann, nach für uns unvorstellbar langer Zeit wurden wir wieder raufgerufen. Und wir alle sind, einer hinter dem andern, den Kohlenschacht hinauf, (...) zu Fuß. (...) Wir mussten alles zu Fuß machen.“

**Sprecher:****SL 05 Herta Lahne: Häftlinge**

**01 Lahne 01:33:15-8**

**L-28** „Da waren Russen, Polen, Tschechen. Es war wirklich international. Ich glaube, ich habe alle Nationen dieser Welt getroffen. (...) **03 Lahne 00:17:19-2** Wir hatten sehr viele Polen, Litauer, Letten, Esten, Finnen, Engländer, Franzosen. (...) **03 Lahne 00:17:52-8** Und sonst nur Russen. (...)

**02 Lahne 00:27:10-8** Das erste was ich mir angeeignet habe, Russisch lesen. (...) Und das hat eigentlich sehr gut funktioniert. Ich war abgelenkt und wurde gebraucht.“

**03 Lahne 00:13:11-9**

**L-29** „Ich habe mich mit den Russen sehr gut verstanden. (...) Es waren aber auch die ersten Häftlinge, die ich im Lager getroffen habe. Die deutschen Häftlinge kamen ja erst Anfang der 1950er Jahre. (...) **03 Lahne 00:14:10-7** Deutsche untereinander waren misstrauisch. Neid, Missgunst (...) - der hat sich leider Gottes unter uns Deutschen sehr breit gemacht. (...) **03 Lahne 00:14:58-8** Also, eine Freundschaft mit einer Deutschen hatte ich nicht. (...) Ich habe mich bemüht. Wir hatten eine Kameradschaft, aber eine Freundschaft (...) hatte ich nicht.“

**01 Lahne 02:13:58-7**

**L-30** „Die russische Intelligenz hat gesessen. Wissen sie, was sie unter den Russen für wunderbare, feine Menschen kennenlernen können. Aach. Die Lala Majewskaja, eine Schauspielerin am Moskauer großen Theater. Sie war mit einem deutschen Diplomaten befreundet. 25 Jahre hat sie bekommen. Sprach Englisch, Französisch, Deutsch. Aach. (...) **03 Lahne 00:33:40-2** Die Lala Majewskaja hatte bei dem Lagerarzt die schriftlichen Arbeiten gemacht und hat mich da kennengelernt. Und sah nun, ich hatte kein Hemd, kein gar nichts. Da kommt sie eines Tage zu mir und bringt mir ein Hemd, ein wunderschönes weißes Hemd mit Stickerei, mit allem, ganz wunderbar. Und dieses Hemd zieh ich an und sage so auf Deutsch, ha, ein elegantes Hemd, vielleicht werd ich doch noch ne feine Frau. Und da hat die Lala Majewskaja zum ersten Mal geantwortet, (...) sind wir beide schöne Frauen. Sie mag gewesen sein Anfang 40. (...) **03 Lahne 00:34:57-8** Ich bin nicht lesbisch gewesen, die Lala auch nicht. Aber wir haben uns trotzdem zusammengelegt. Ich habe sie geküsst, sie hat mich geküsst. Und wir haben uns in den Arm genommen. **03 Lahne 00:37:47-0** Das haben wir oft getan. (...) Wie oft bin ich gekommen abends vom

Schacht oder weiß der Teufel wo ich herkam. (...) Die Frauen lagen da, mit ner kleinen Decke. Und da guckten nicht zwei Füße raus, sondern vier. (lacht) Ich fand das gut. (...) **03 Lahne 00:39:45-5** Das war praktisch die einzige mögliche Gelegenheit, die Gefühle, das was man sonst nicht hat, (...) die Empfindungen mit einem anderen zu teilen.“

## **02 Lahne 01:51:24-8**

**L-31** „Mein Naturell im Lager war, dass ich Angst hatte, wenn ich alleine war. (...) Ich konnte nicht alleine sein. (...) **03 Lahne 00:43:00-2** Ich habe mich der Situation angepasst, so gut wie es mir möglich war.“

## **02 Lahne 01:48:15-3**

**L-32** „(Lachend) Ja, ich hab dann da gehockt und habe dann vor mich hingesungen. (...) **02 Lahne 01:50:24-5** Ich hab sehr viel gesungen dieses Lied (...) (singt), und es klang schön. Über weite Felder... Oder ich hab dann, wenn ich in der Früh aufgestanden bin, die lagen alle noch total kaputt und geschafft auf ihren Holzpritschen. Dann hab ich, (singt) Wachet auf, wachet auf... (lacht kurz).“

## **01 Lahne 01:53:38-8**

**L-33** „Dann haben sie oft zu mir gesagt, sing. Weißt du, wenn du singst, dann haben wir das Gefühl, es ist alles wieder wie früher. Schön ist es. Ich hab immer gesungen. Die Carmen von Georg Bizet hab ich in Russland im Lager gesungen. (...) **02 Lahne 01:45:16-9** Ich habe Geschichten, alles was mir einfiel, denen erzählt. Sie wollten immer nur zuhören. Es war sogar soweit, dass ich bald nicht mehr wusste, was soll ich noch erzählen. Ich habe die Opern, die ich gesungen, habe ich als Geschichte erzählt. (...) Die saßen um mich herum und haben zugehört. So haben wir uns gegenseitig geholfen.“

## **Sprecher:**

### **SL 06 Herta Lahne: Überleben**

## **02 Lahne 01:58:55-2**

**L-34** „Wie ich das alles überstanden habe? Ich glaube, weil ich jung war. (...) **03**

**Lahne 00:55:02-2** Die jungen Jahre waren insofern ein Vorteil, weil ich mehr Kraft hatte, meine Nerven waren noch besser. (...) Die anderen Frauen - mein Mann, meine Kinder. (...) Das hatte ich alles nicht. (...) **03 Lahne 00:52:07-8** Ich habe doch gesehen. Ich hab sie ja selbst, (...) viele, viele, viele in den Schnee gelegt. (...) Nein, hier verreck ich nicht! Mein eiserner Wille, ich verreck hier nicht! Ja.“

### **03 Lahne 00:58:00-2**

**L-35** „Dann hörten wir, (...) wir werden (...) alle in ein anderes Lager verschickt. Wohin denn? Ja, weit weg, irgendwie weit weg. (...) Ja, gut, also wir haben da gesessen (...) und gelauert, bis wir alle aufgerufen wurden. (...) **03 Lahne 01:00:18-9** Dann sind wir in einen Zug gekommen, da lag Stroh drinne. (...) **03 Lahne 01:01:19-7** Wo sind wir hier, das ist Süden. (...) **03 Lahne 01:01:25-8** Es müsste Richtung Schwarzes Meer sein, Odessa, da runter. Ach, du spinnst. Ich sage, nee. Es hat gestimmt, wir waren in Potma. (...) **03 Lahne 01:02:00-8** Es ging mehr auf den Sommer zu (...) 55. (...) **03 Lahne 01:03:27-5** Wir bekamen in Potma total besseres Essen. Wir sind nicht mehr zur Arbeit gegangen. Das Lagertor wurde aufgemacht. (...) **03 Lahne 01:05:17-8** Misstrauisch. Glaubst es nicht. Mit den Nerven kaputt. Das stimmt doch alles nicht. Wir wurden doch immer belogen. Was wollen die von uns?“

### **03 Lahne 01:06:42-8**

**L-36** „Wir sind angekommen in Deutschland (...) am 18. Oktober (...) 55. (...) **03 Lahne 01:07:25-0** Ich bin (...) aus dem Zug geholt worden, (...) Frankfurt an der Oder und kam dann in irgendeinen größeren Raum. Und da hörte ich eine Melodie. Das war die DDR-Nationalhymne. Das wusste ich aber nicht.“

## **Sprecher:**

### **SL 07 Herta Lahne: Das Leben danach**

#### **03 Lahne 01:11:02-0**

**L-37** „Und dann kam ein Zivilist (...) und sagte, ich begrüße sie in der DDR. Es ist doch selbstverständlich, dass sie über ihre Erlebnisse, über ihr vergangenes Leben, was ihnen die Sowjetunion zugutekommen ließ, dass sie über diese Zeit hier in unserer DDR, in unserer Deutschen Demokratischen Republik nicht sprechen. (...) **03**

**Lahne 01:14:45-4** Dann (...) haben wir neue Klamotten bekommen, etwas zu essen. (...) **03 Lahne 01:20:02-0** Halt, das darf ich nicht vergessen. (...) Mit der neuen Kleidung bekam ich 50 DDR-Mark. (...) **03 Lahne 01:08:04-8** Und meine Schwester bekam ein Telegramm, (...) dass im Laufe des Tages, auf einem Sonntag, wird ihre Schwester in Meiningen ankommen. (...)

**03 Lahne 01:16:18-0** Und ich bin Sonntagabend gegen 18.00 Uhr in Meiningen angekommen. (...) Meine Schwester stand am Bahnhof. Die Menschen standen auch. Jeder hatte Blumen in der Hand. Ich konnte sie gar nicht tragen. Ich hatte meinen kleinen Holzkoffer. (...) **03 Lahne 01:19:04-6** Ich hatte riesige Berge von Blumen im Arm. Und da sagt meine Schwester, komm, komm, gehen wir Heim. Ich sag, ja? Da hat meine Schwester meinen Koffer genommen. (...) Die Mutter stand vorne am Gartentor. Vater lebte ja nicht mehr. (...) Und sie guckt mich an. Ich habe immer daran geglaubt, dass du wieder heimkommst. Da hab ich gesagt, Mutter (weinend), ich auch, ich auch.“

**03 Lahne 01:22:31-7**

**L-38** „Im Westen haben wir doch noch Verwandte, (...) **03 Lahne 01:22:50-5** und ich fahr mal los. Ja. Ich war vorher auf der Polizeistation, habe meinen Ausweis bekommen. Der Ausweis ist vom 21. Oktober 1955. (...) Sag ich ja, ich geh hin, ich lass mir einen Reisepass ausstellen. Dann kann ich ja rüberfahren. (...) Ich sag, bitte, ich möchte einen Reisepass. Da nimmt er meinen Ausweis in die Hand, liest ihn, blättert, nochmal, guckt mich an. 'Dieses Gesocks, wie Sie, sollte man aufhängen! (...) Einen Reisepass? Raus!' (...) Wie ich draußen war, sagt ne Stimme neben mir, bleib mal stehen. Binde deine Schuhe zu oder mach irgendwas, dass das ein Grund ist, dass du dich bücken musst. (...) Hörst du mich? Scharre mit dem rechten Fuß. Sag ich, ja. Gut. Dann sagt die Stimme, du musst heute Nacht Meiningen verlassen. Der Haftbefehl ist ausgestellt. Morgenfrüh wirst du abgeholt. (...) Ich bin nach Hause. Sag ich, Mutter, ich muss fort. Und meine Mutter blieb vollkommen ruhig. Ja, ich weiß. (...) **03 Lahne 01:26:13-8** Bin mit dem Nachtzug, (...) **03 Lahne 01:27:35-2** über die Grenze. (...) **03 Lahne 01:28:23-8** (stottert) Sag ich, bin ich jetzt in Westberlin? Ja. (lacht) Da habe ich ganz laut geschrien, ich bin frei, ich bin frei.“

**03 Lahne 01:57:27-1**

**L-39** „Anpassen, anpassen. Meine Nachbarn akzeptieren. Anpassen. Ruhig sein.

Hören. Die Anpassung war für mich schwer, denn ich war ja im Lager praktisch ne Persönlichkeit, die sehr viel gedeichselt hat. Mich hat jeder so akzeptiert wie ich war.“

### **03 Lahne 01:33:19-6**

**L-40** „Ich hatte ja (...) den Beruf noch nicht fertig. A. Opernsängerin, das hätte ich, musste aber noch einige Prüfungen bestehen. Als Schauspielerin, das wär das naheliegendste gewesen, hätte aber auch noch einige Prüfungen machen müssen. Es haperte praktisch immer nur am Geld.“

### **03 Lahne 01:34:53-0**

**L-41** „Ich habe Ende 56 die erste Übersetzung bei Adenauer gemacht. (...) **03 Lahne 01:35:24-9** Adenauer hat doch damals die Bundeswehr auf die Füße gestellt. (...) Es war eine große Anzeige in der Zeitung, (...) die Bundeswehr sucht russische (...) Dolmetscher. (...) Da hab ich mir gesagt, naja so viel Dolmetscher wirds schon nicht geben, Russisch kannste. Und da habe ich mich beworben, im Innenministerium, bei der Bundesregierung in Bonn. (...) **03 Lahne 01:39:32-4** Ende 1956, also ein Jahr nach meiner Rückkehr aus Russland, bekomme ich ein Schreiben vom Innenministerium in Bonn, ich möchte dann und dann da und da sein, (...) um hier (...) tätig zu werden. (...) **03 Lahne 01:42:08-0** Und da hat mich Adenauer angesprochen und sagte, sagen sie mal woher? Ich habe ihm in ganz wenigen Sätzen mein Schicksal geschildert. (...) **03 Lahne 01:43:07-7** Das war meine erste Begegnung.“

### **03 Lahne 01:33:59-3**

**L-42** „Ich habe Abitur und Staatsexamen zu gleicher Zeit gemacht, beides. (...) **03 Lahne 01:35:04-8** 60, Anfang 60, (...) hab ich beides geschafft. (...) **03 Lahne 01:34:06-3** Denn was ich aus Russland mitgebracht hatte, das waren ja nur meine russischen Sprachkenntnis. Schreiben und Stenographie. Ich stenographiere nicht Deutsch, sondern Russisch.“

### **03 Lahne 01:47:01-2**

**L-43** „Ich habe (...) in der Wirtschaftsvereinigung gearbeitet und Eisen-Stahl-Industrie, das war ein Riesenwerk. Und hatte da einen Posten, eigenes Büro. (...) **03**

**Lahne 01:47:17-8** Ich habe Arbeiten gemacht für die Firma, und sonst wurde ich meistens als Dolmetscher eingesetzt.“

**03 Lahne 02:02:39-8**

**L-44** „Nicht erinnern! Nicht erinnern! Nicht denken! Nicht denken! Deswegen habe ich doch so viel gearbeitet. Dass ich in meinem Gehirnskasten keine Zeit, keinen Platz habe, um diese Erinnerung wieder aufleben zu lassen. Das durfte ich nicht. (...) Auf keinen Fall. Dann wäre ich aus dem Takt gekommen. (...) Das darfst du nicht. Nein, nein, nein, nein.“

**03 Lahne 02:05:33-0**

**L-45** „Ich habe mit keinem gesprochen. Nein. (...) **03 Lahne 02:06:17-6** Ich hätte reden müssen, ich hätte über mein Schicksal sprechen müssen. Dann hätte ich mein Leben leichter in die Hand genommen. Dann wär mir vieles leichter gefallen. So hab ich mir mein Leben selbst schwer gemacht.“

**03 Lahne 02:39:37-6**

**L-46** „Ich habe viele Jahre meines Lebens verloren, wo ich vielleicht etwas anderes geworden wäre. Mein Ziel im Leben, was ich sein wollte, habe ich doch bei allem, nicht erreicht. Ich geb es ehrlich zu. (...) Ich bin bescheiden geworden. Das war ich eigentlich immer. Ich respektiere andere Menschen. Jeder Mensch soll für sich leben, aber das Lager hat aus mir einen anderen Menschen gemacht. So war ich nicht. Ich bin anders geworden. Vielleicht großzügiger anderen Menschen gegenüber. Ich bin bereit, für einen Menschen, der in Not kommt, alles zu geben. Ich bin nicht darauf versessen, irgendwelchen Besitztum zu haben. (...) **03 Lahne 02:41:17-2** Ich habe begriffen, der Wert des Lebens ist nur im Zusammenhalt, in der Anständigkeit, in der Freundschaft und Kameradschaft. Den anderen sein Leben lassen und gönnen von ganzem Herzen, wie ich es selber will. (...) **03 Lahne 02:42:13-4** Irgendwo fällt mir diese Gedicht immer ein, von Heinrich Heine: 'Anfangs wollt ich fast verzagen, und ich dacht, ich schaff es nie. Und ich hab es doch geschafft, aber frag mich nur nicht wie.'“